

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag 3.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 82

Donnerstag, 11. Juli 1901

40. Jahrgang

Gibraltar.

Das meerbeherrschende Albion ist plötzlich nervös geworden; es findet, daß es eine verwundbare Stelle an einer seiner stärksten Positionen besitzt, in Gibraltar. Als die Engländer vor nun fast zwei Jahrhunderten, im Jahre 1704, diesen strategisch und militärisch wichtigen Punkt an der Südküste Spaniens, die schon seit langen Zeiten als die Pforte des Mittelmeeres erachtet wird, gelegentlich des spanischen Erbfolgekrieges durch einen Handstreich an sich brachten, da verwandelten sie Gibraltar, dessen Bedeutung voll würdigend, alsbald in eine Festung ersten Ranges. Namentlich der der Straße von Gibraltar zugekehrte Theil der Festung wurde überaus stark besetzt und mit Geschützen von ungeheurem Caliber besetzt, welche einen beträchtlichen Theil dieser weltberühmten Meerenge beherrschten. Die Spanier sahen recht gut ein, was sie in Gibraltar verloren hatten, und unternahmen daher in der Folge theils allein, theils mit französischer Unterstützung mehrere opferreiche Versuche, den wichtigen Platz wieder in ihre Gewalt zu bringen, aber dieselben scheiterten sämmtlich, und seit der letzten fruchtlosen Belagerung Gibraltars von 1779 bis 1782 durch die vereinigten Spanier und Franzosen ist England im ungestörten Besitz seines Bollwerkes am Westausgange des Mittelmeeres geblieben.

Viele Jahrzehnte hat man sich dann englischerseits in dem stolzen Bewußtsein gewiegt, in dem Felsenest da unten im südlichen Winkel von Spanien eine unangreifbare und unverwundbare Stellung zu haben, aber in neuester Zeit sind jenseits des Canales doch gewichtige Bedenken darüber aufgestiegen, ob Gibraltar heute, im Zeitalter der weittragendsten Geschütze, noch den Anspruch auf Unüberwindlichkeit erheben darf. In der That muß dies bezweifelt werden, nachdem festgestellt worden ist, daß Gibraltar von den Höhen aus, die sich im

Westen der Bucht von Algeiras erheben, mit den modernen weittragenden Geschützen erfolgreich beschossen werden kann. Gerade auf der Westseite von Gibraltar nun plant die englische Regierung umfassende Dock- und Hasenbauten, und diese könnten von feindlichen Batterien auf den Höhen bei Algeiras allerdings kräftig unter Feuer genommen werden, welche Möglichkeit ja auch neulich in englischen Unterhause zu einer hitzigen Debatte führte. Auch in einer späteren Sitzung des Unterhauses wurde die Gibraltarfrage wieder berührt, wobei man von verschiedenen Seiten deutlich genug die Nothwendigkeit für England durchschimmern ließ, sich auf alle Fälle in den Besitz des spanischen Landstreifens nächst Gibraltar zu setzen. Von der Regierungsbank wurde diese Anregung allerdings mit Emphase zurückgewiesen und betont, schon die intimen langen Beziehungen Englands mit Spanien verböten ersterer Macht einen solchen Schritt. Ob jedoch die englische Regierung wirklich keine Besetzung des spanischen Gebietes bei Gibraltar plant, das muß noch sehr dahingestellt bleiben; in Spanien wenigstens äußert sich deutliches Mißtrauen gegen das Cabinet von James in dieser Beziehung, wie aus wiederholten entsprechenden Kundgebungen in den Madrider Cortes und der öffentlichen Meinung Spaniens hervorgeht.

Jedenfalls würde sich England nicht genieren, die Bai von Algeiras auf gütlichem oder auch gewaltsamem Wege in seinen Besitz zu bringen, falls dies seine Interessen in Gibraltar erheischen sollten, man weiß ja hinlänglich, wie Albion schwächeren Nationen gegenüber aufzutreten pflegt, wenn es die Sicherung erheblicher Vortheile für die Briten gilt. Und zugestehen muß man den Engländern allerdings, daß eine Besetzung und Befestigung des westlichen Vorgeländes von Gibraltar eine wesentliche Verstärkung dieser wichtigen englischen Position im Westen des Mittelmeeres bedeuten würde, Gibraltar wäre alsdann auch von Algeiras aus unan-

greifbar. Freilich müßten die Engländer mit den politischen Folgen eines solchen Vorgehens rechnen, es würde in Spanien vermuthlich die größte Erregung hervorrufen und dieses Land direct Frankreich in die Arme treiben. Letztere Macht aber könnte sich versucht fühlen, einen etwaigen Handstreich der Engländer bei Gibraltar durch eine Besetzung dieses oder jenes wichtigen Punktes an der marokkanischen Nordküste, etwa der Stadt Tanger, vor welcher Hafenstadt ja schon jetzt eine stattliche französische Flotte ankert, zu beantworten, dann wäre natürlich die marokkanische Frage mit einemmale in schärfster Weise aufgerollt. Ob England dieser Ausbruch der schleichenden marokkanischen Krisis gerade zum jetzigen Zeitpunkt, da es sich in Südafrika noch immer bedeutend engagiert sieht, passend kommen würde, das möchte freilich zu bezweifeln sein, es ist daher zu vermuthen, daß die englischen Pläne in Gibraltar einstweilen aufgeschoben bleiben, wahrscheinlich wird aber doch die Gibraltarfrage einmal brennend werden, als Vorpiel zu der drohenden internationalen Auseinandersetzung wegen Marokkos.

Politische Umschau.

Inland.

— Zur Revision des Zolltarifes. Die österreichische Regierung hat im Laufe des vorigen Monats der ungarischen Regierung mitgetheilt, ihre Vorarbeiten für den Beginn der Zolltarifsrevision seien beendet. In den letzten Tagen ist die Antwortnote der ungarischen Regierung eingetroffen. Es wird nun Aufgabe der beiden Regierungen sein, über den Termin des Verhandlungsbeginnnes endgültig schlüssig zu werden. Nach der kaiserlichen Verordnung vom 21. September 1889 ist „der autonome Zolltarif vor Beginn der Verhandlungen über den Abschluß der neuen Handels-

Ein Verfasser.

Humoreske von Eugen Isolani.

Wissen Sie, meine Herren, was ein „Verfasser“ ist? Nein? Nun, ich will Ihnen erzählen, wie mein Freund Alfred Stare — wir nannten ihn immer nur „den kleinen Pippin“, weil er einen Kopf kleiner war als wir Studiengenossen alle — zu seiner Frau gekommen ist und dann, meine Herren, werden Sie begreifen, was es heißt, ein Verfasser zu sein, denn der kleine Pippin ist ein Verfasser und fühlt sich sehr wohl dabei, im Gegentheil zu dem Anspruch irgend eines bedeutenden Mannes — ich weiß nicht gleich, wer es war — der einmal die Behauptung niederschrieb: „Ueber die Pein der Empfindung, ein von einem anderen verfasseter Mensch zu sein, geht nichts.“

Glauben Sie mir, meine Herren, diese Sentenz ist unwahr, wie alle Sentenzen, die soeben von mir ausgesprochene selbstverständlich ausgenommen.

Doch ich wollte Ihnen ja von Pippin dem Kleinen, meinem lieben Freunde, erzählen!

Also ich sage Ihnen, meine Herren, mein Freund Pippin der Kleine — er ist seines Zeichens wohlbestallter Oberlehrer — war ein Bücherwurm, wie er im Buche steht. Von der Existenz des anmuthigen weiblichen Geschlechtes hatte er sicher nur durch die Bücher eine Ahnung.

Na, ich erinnere mich noch, wie er einmal während unserer gemeinsamen Studienzeit aufbrauste und geradezu grob gegen mich wurde. Wir hatten nämlich, ein kleiner Kreis von Studiengenossen, die Berabredung getroffen, allwöchentlich in einem

Kneipzimmer zusammenzukommen, wo wir über Lebensanschauungen und Weltweisheit debattierten und uns oftmals bis in den frühen Morgen hinein erhitzten. Da hatte ich mir nun einmal den Vorschlag zu machen erlaubt, ein Tanzkränzchen zu arrangieren, zu dem jeder der Studiengenossen die ihm befreundeten Familien einführen sollte.

Na, ich sage Ihnen, meine Herren, wie mich da der kleine Pippin anfuhr und abkanzelt! Ich kam mir vor, wie der ärgste Don Juan und Bruder Leichtsin.

Nun können Sie sich wohl meine Ueberraschung vorstellen, als ich von diesem Freunde plötzlich die Verlobungsanzeige erhielt.

Natürlich fragte ich sofort bei Pippin dem Kleinen an, wie das so mit seiner Verlobung gekommen sei, als ich ihm meinen Glückwunsch sandte. Und er antwortete mir kurz und bündig: „Ich habe mich verlobt, weil ich verfasst worden bin! Nächstens erzähle ich Dir das ausführlich!“

Und das Ausführliche erzählte er mir dann auch wirklich, und zwar in der folgenden Weise.

Ungefähr drei Wochen vor seiner Verlobung war er an einem Sonntag Nachmittage in einen der reizend gelegenen Vororte von B. — ich sagte Ihnen wohl schon, daß mein Freund in B. als Oberlehrer am Gymnasium wirkt — hinausspaziert, ganz allein, nur in der guten Gesellschaft seiner Gedanken. Und da der kleine Pippin niemals ein flotter Spaziergänger war, so war er in dem Vorort sehr ermüdet angelangt, setzte sich dort ein Stündchen beim Glase Bier fest und benutzte sodann beim hereinbrechenden Abend die Pferdebahn

zur Fahrt in die Stadt, wo am Kneiptisch mit Collegen der Sonntag fröhlich beschlossen werden sollte.

Raum aber war er ein Viertelstündchen gefahren, als eine junge Dame auf die Pferdebahn sprang. Er hatte auch beobachtet, wie das junge Mädchen auf der trotz des Sonntags ziemlich einsamen Chaussee von zwei Studenten belästigt wurde und, um diesen zu entgehen, auf die gerade herankommende Straßenbahn wartete und in schnellster Fahrt aufsprang. Mein Freund hatte das zufälliger Weise schon von weitem bemerkt, er stellte sich so, daß er der Dame beim Aufspringen behilflich war und als die Studenten ihre Frechheit so weit treiben wollten, um auf die Bahn zu springen, da stellte er sich vor die Dame und warf den jungen Leuten so energisch abweisende Blicke zu, daß sie von ihrem Vorhaben abließen und sich seitwärts in die Büsche schlugen.

Die Dame — mein Freund Pippin bemerkte erst viele Tage später, daß sie noch sehr jung und hübsch war — verneigte sich ein wenig zum Zeichen des Dankes und setzte sich in den inneren Raum des völlig leeren Wagons — die Zeit des Zurückfahrens der Spaziergänger aus den Vororten war noch nicht hereingebrochen — während Pippin der Kleine, als ob nichts vorgefallen wäre, unerschütterlich wieder seinen Gedanken, auf dem Außenperron stehend, nachhieng. Er arbeitete just in den Tagen an einem Werk über „Differential- und Integral-Rechnungen“, und, mein Gott, das war dem lieben Pippin weit interessanter und wichtiger, als eine junge, schöne Dame.

verträge mit dem Auslande durch einen neuen zu ersetzen.“ Die Kündigungsfrist für die 1891er Handelsverträge endet am 31. December 1902.

Die Volksschullehrer als öffentliche Regierungsorgane. Das Bezirksgericht Währing hat vor kurzem die Rechtsanschauung ausgesprochen, daß Volksschullehrer nicht als öffentliche Beamte anzusehen seien und daher eine an ihnen begangene Beleidigung nicht als Amtsehrenbeleidigung zu ahnden sei. Diese bezirksgerichtliche Entscheidung wurde in Schulkreisen viel besprochen. Das Justizministerium hat nun unter dem 1. d. den Gerichtsstellen eine Entscheidung des Obersten Gerichtshofes mitgeteilt, in welcher die gegentheilige Anschauung ausgesprochen und die Volksschullehrer als „öffentliche Regierungsgeschäfte besorgende Organe“ bezeichnet werden. In der Begründung dieser Entscheidung wird gesagt: „Die Volksschule hat zur Aufgabe, Kinder sittlich-religiös zu erziehen, deren Geistesfähigkeit zu entwickeln, sie mit den zur weiteren Ausbildung für das Leben erforderlichen Kenntnissen und Fertigkeiten auszustatten und die Grundlage für die Heranbildung tüchtiger Menschen und Mitglieder des Gemeinwesens zu schaffen. Das Reichsvolksschulgesetz vom 14. Mai 1869 erklärt den Dienst an öffentlichen Schulen als ein öffentliches Amt. Die Lehrer an den Volksschulen bekleiden daher ein öffentliches, jedem einzelnen Lehrer von der Staatsgewalt übertragenes Amt; es ist dies der sogenannte „mittelbare“ Staatsdienst. Die Volksschullehrer müssen daher als öffentliche Beamte angesehen werden.“

Der deutsche Lehrerverein in Marburg, welcher am Samstag eine Versammlung hatte, wünscht die Schaffung eines von freierwilliger Geistes getragenen Standesgesetzes (Disciplinargesetzes) für die Lehrerschaft und ersucht die schulfreundlichen deutschen Abgeordneten, für diese Angelegenheit einzutreten. Insbesondere möge darauf Rücksicht genommen werden, daß in den zu schaffenden Disciplinarsenaten, das ist in den anklagenden und urtheilenden Körperschaften, Vertrauensmänner der Lehrerschaft in entsprechender Anzahl vertreten seien.“ — Wir wollen hoffen, daß den berechtigten Wünschen der Lehrerschaft Rechnung getragen werden wird.

Wie das „Mährische Tagblatt“ meldet, hat die mährische Statthalterei das Gesuch des Fürsterzbischofs Kohn um Ertheilung einer Concession zur Ausübung des Buchdruckergewerbes in Olmütz abschlägig beschieden. Dr. Kohn besitzt als Nachfolger des Cardinals Fürstenberg die bischöfliche Druckerei, welche letztere jedoch nur eine persönliche Concession besaß. — Wenn bei uns schon Domherren Concessions-Inhaber sind, dürfte es selbst in Mähren einem Fürstbischof Namens Kohn kaum schwer fallen, eine solche zu erwerben.

Der tatsächliche Fortbestand der „aufgehobenen“ Sprachenverordnungen wird der „Ostb. Ndsch.“ durch nachstehende neue

Belege aus Deutschböhmen bestätigt: „Bei den k. k. Steuerämtern ist eine Kundmachung des k. k. Finanzministeriums angeschlagen, betreffend die Ausfolgung neuer Couponsbogen zu den Obligationen der einheitlichen Staatsschuld 4-Percentiger Silber- und Notenrente à 10.000 fl., datiert: Wien, den 20. April 1901. — Der Text dieser Kundmachung ist zuerst in tschechischer und an zweiter Stelle in deutscher Sprache. Also auch in Wien im k. k. Finanzministerium steht tschechisch im Range zuerst und dann erst folgt deutsch. Für wen soll dann die Aufhebung der Sprachenverordnungen gelten, wenn Ministerien davon nichts wissen wollen? Weiters sind die Druckorten der Bezirksschulbehörden, mit Aufschriften, die oben tschechisch, unten deutsch lauten, versehen, trotz der berühmten deutschen Abtheilung des Landes Schulrathes auch nach der Aufhebung der Sprachenverordnungen fortwährend in Uebung.“

Der Exodus der Ruthenen aus dem galizischen Landtag und die Erklärung der ruthenischen Abgeordneten, daß sie sich an den Verhandlungen des Landtages nicht weiter betheiligen wollen, scheint auf die Polen sehr peinlich gewirkt zu haben, obwohl die Abstinenz der Ruthenen sich zunächst nur auf die wenigen Schlusssitzungen des Landtages erstrecken wird. Aber es wird durch dieses Ereignis die von den Polen stets verbreitete Legende gründlich zerstört, daß die Verhältnisse zwischen den beiden Nationalitäten des Landes im Landtage friedlich gelöst werden, und auch die von polnischer Seite stets vertretene Theorie, daß die Regelung dieses Verhältnisses ausschließlich Landesache sei, wird stark erschüttert. Ueberdies wird durch das Vorkommnis die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die nationalen Verhältnisse in Galizien gelenkt, und das ist den Polen nie besonders angenehm.

Die Aufhebung der chirurgischen Gremien. Das Reichsgesetzblatt veröffentlicht das am 29. Juni sanctionierte Gesetz, betreffend die Aufhebung der chirurgischen Gremien und die Ueberweisung des Vermögens derselben an die Ärztekammern. Durch das Gesetz wird den Ärztekammern auch die Verwaltung der bei den chirurgischen Gremien bestehenden Stiftungen übertragen.

Ausland.

Alfred Krupp — Ehrendoctor der technologischen Wissenschaften. Der „Rh.-Westf. Ztg.“ zufolge hat der Senat der technischen Hochschule zu Aachen beschlossen, Alfred Krupp zum Ehrendoctor der technologischen Wissenschaften zu ernennen. — Für die Errichtung von Wohlfahrts-einrichtungen etc. ist noch keiner Doctor geworden. Es hat's auch noch niemand so von Grund auf versucht.

Der vom Sultan zur Wiederherstellung der Ordnung an die serbisch-türkische Grenze entsendete Oberst Hamdi Pascha ist in

Branja eingetroffen und hat hier mit den serbischen Grenzcommissären ein neues Uebereinkommen in Bezug auf die gemeinsame Ueberwachung der Grenze unterzeichnet. Hamdi Pascha gab bei dieser Gelegenheit sein Officiers-Ehrenwort, daß er über die Sicherheit der serbischen Grenzbevölkerung mit größter Sorgfalt wachen werde.

Die Nichtbestätigung. Ein Gerücht will wissen, der deutsche Kaiser habe Kauffmann als zweiten Bürgermeister von Berlin deshalb nicht bestätigt, weil Kauffmann gegen die Flottenvermehrung eine sehr feindliche Haltung eingenommen hatte.

Die Unruhen in Sevilla. In Sevilla begingen die strikenden Schmelzarbeiter ernste Ausschreitungen. Sie zerstörten die Maschinen in den Fabriken und die Wohnungen der Arbeitgeber und durchzogen hierauf die Straßen, Drohrufe ausstoßend. Truppen mußten einschreiten, wobei ein Mann getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Stadt wurde militärisch besetzt. Nachdem der Civiltgouverneur sein Amt niedergelegt hat, wurde heute der Belagerungszustand proclamirt.

Tagesneuigkeiten.

(Telephonische Wettervorhersage in Preußen.) Der Staatssecretär des Reichspostamtes hat auf eine Anregung aus landwirtschaftlichen Kreisen verfügt, daß den Landwirten der Provinz Brandenburg, welche Fernsprechan-schlusß haben, die Wettervorhersage täglich durch den Fernsprecher mitgeteilt werde. Die Abonnementgebür beträgt 3 Mark pro Monat, oder einen Theil desselben, derselbe Preis, wie bei schriftlicher Ausfertigung der Vorhersage. Diese einfachste und schnellste Art der Verbreitung der Wettervorhersagen verdient auch für unsere Verhältnisse umsomehr Beachtung, als die bei uns bisher allein übliche telegraphische Mittheilung der Wetterprognosen, ihrer Unklarheit wegen, fast ganz des Zuspruches entbehrt.

(In 9 Tagen von New-York nach Rom.) Der Lloydexpress, welcher vom nächsten Winter ab zwischen den nordischen Hansestädten und den Mittelmeerhäfen verkehren soll, wird für den von den Vereinigten Staaten kommenden Reiseverkehr eine wesentliche Beschleunigung der Verbindung nach dem Rhein, nach der Schweiz, der Riviera und Italien bedeuten. Mittels der neuen Schnelldampfer des „Norddeutschen Lloyd“ bezw. der „Hamburg—Amerika-Linie“ und des Lloyd-expresszuges wird es möglich sein, von New-York aus die Schweiz in 8 Tagen, Rom in 9 Tagen zu erreichen. Der New-Yorker Geschäftsmann, für den jede Minute Zeit Geld bedeutet und der seine in Rom weilenden Angehörigen mit einem kurzen Besuche erfreuen will, mag beispielsweise Donnerstags mittags New-York mit der „Deutschland“ der

Da aber forderte der Conducteur von der Dame das Fahrgeld ein und nun erst bemerkte das junge Mädchen, daß sie kein Geld in der Tasche hat. Pippin der Kleine aber sieht das, und kühn, wie er es vordem nie gewesen, springt er herzu und bietet der Dame an, das Geld auslegen zu dürfen. Die Dame nickte zustimmend, Pippin überreicht ihr seine Karte, die sie schweigend annahm und dann nahm der gute Junge wieder wie vorher seinen Platz auf dem Außenperron ein und dachte an seine Integral-Differential-Rechnung.

Als die Dame dann ausstieg, verabschiedete sie sich noch einmal durch die stumme Verbeugung, die Pippin mit einer gleichen beantwortete. Mein Freund aber setzte seinen Weg fort in die Stammkneipe, wo bereits die Collegen seiner warteten. Beim Abendbrot nun erzählte er denselben sein Erlebnis auf der Pferdebahn.

Und da denken Sie sich nun, meine Herren, da kommt einer der Kneipgenossen meines Freundes, ein Literaturlehrer an der Mädchenschule, der auch zuweilen schriftsteller, auf den Einfall, das Gehörte zum Gegenstand einer kleinen Geschichte zu machen, die er an das gelesenste Blatt von B. sandte.

Das heißt, davon hatte Pippin der Kleine keine Ahnung, sonst hätte er dem indiscreten Freunde nicht am anderen Tage noch mitgeteilt, daß er vom Geheimen Commerzienrath F. einen Brief erhalten habe, in dem dieser — der Vater der Pferdebahndame — ihm unter vielem Dank für den ritterlichen Beistand, den er der Tochter geleistet, das verauslagte Geld zurückjandte. „Ich hoffe“, so ungefähr schloß der Brief, „daß Sie

mir sehr bald einmal das Vergnügen machen, Ihnen persönlich meinen Dank abzustatten zu können.“

Nun hören Sie, meine Herren, bereits wenige Tage darauf — der Mädchenschullehrer muß sehr eilig Geld gebraucht haben — liest Pippin der Kleine in der Zeitung beim Morgentaffee eine Geschichte, in der sein ganzes Erlebnis geschildert wird, genau mit dem Brief, den er vom Commerzienrath erhalten hatte, nur daß er den Helben der Geschichte sehr verliebt sein läßt in die Dame und daß er einen Schluß hinzudichtete. Die Geschichte schloß damit, daß, nachdem Pippin tagtäglich mehreremale vor dem Hause seiner Schönen Fensterpromenade gemacht, er dem Mädchen seine Hand anträgt und Erhebung findet. Natürlich waren die Namen der betheiligten Personen geändert.

Nun können Sie sich den guten kleinen Pippin denken, als er das in der Zeitung liest.

Er war entsetzt, er wagte sich kaum noch auf die Straße. Im ersten Augenblick wollte er schleunigst hinlaufen zum Commerzienrath F., ihm seine Unschuld oder auch Schuld an den Veröffentlichung jener Geschichte darlegen und sich zu allem, was er nur irgend verlangen sollte, bereit erklären.

Dann aber war er zunächst zu dem Verfasser der Geschichte, dem Urheber seines ganzen Verraths, hingeeilt, zu dem Mädchenschullehrer und Geschichtenschreiber. Na, der suchte den jungen Pippin natürlich zu beruhigen, von einem Duell, das der zornige Pippin in seiner Erregtheit in Vorschlag brachte, wollte jener durchaus nichts wissen. Und es gelang ihm in der That, den „Verfaßten“ so weit zu beruhigen, daß er ihm versprach, vorläufig in der

Sache nichts zu thun. Gienge Pippin, so meinte der Mädchenschullehrer mit Recht, zum Commerzienrath, so könnte das vielleicht aufgefaßt werden, als wolle er wirklich die Waage seines verfaßten alter ego wandeln. Durch die Geschichte, so erklärte der Autor, sei ja keine der betheiligten Personen compromittiert, denn diejenigen, welche um den Vorfall wußten, der zu derselben Anlaß gegeben hatte und den Zusammenhang des Geschehenen und der Erzählung kannten, konnten ja doch nur Freunde oder Angehörige der betheiligten Personen sein.

Nun, wie gesagt, Pippin der Kleine gab sich in der That vorläufig zufrieden und wollte die Angelegenheit an sich herankommen lassen. Jede Stunde, so dachte er bei sich, konnte ja auch der Commerzienrath zu ihm kommen, um ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

Er begab sich also zunächst in seine Wohnung und wartete der Dinge, die da kommen sollten. Zur Arbeit fand er keine Muße. Sein Werk über „Differential- und Integral-Rechnung“ machte keine Zeile weit Fortschritte. Er setzte sich ans Fenster und sobald er einen respectabel aussehenden Herrn die Straße heraufkommen sah, fühlte er das Bedürfnis, ihm entgegenzugehen und ihn als Commerzienrath F. zu begrüßen.

Es kamen jedoch sehr viele respectabel aussehende Herren die Straße herauf, aber alle giengen sie vorbei, und kein Commerzienrath ließ sich blicken. Pippin der Kleine verharrete in seiner Unruhe; er gieng abends nicht in die Stammkneipe und schlief nachts kaum eine Stunde.

Der andere Tag kam heran. Er wartete

„Hamburg—Amerika-Linie“ verlassen; am nächsten Donnerstag conferiert er mit deutschen Geschäftsfreunden im „Hamburger Hof“ in Hamburg, am Freitag abends trägt ihn der Lloydexpress bereits über den Gotthard und ehe weitere 24 Stunden vergehen, hat er bereits nach einem frühlichen Zusammensein mit den Seinen Rom wieder verlassen, am Montag abends feiert er mit Freunden seinen Abschied von Europa im Rathskeller zu Bremen und am Dienstag trägt ihn der „Kaiser Wilhelm der Große“ oder der „Kronprinz Wilhelm“ des „Norddeutschen Lloyd“ bereits wiederum in eisender Fahrt nach New-York, wo er am folgenden Dienstag früh — nach achtzehntägiger Abwesenheit — in seiner Office sich über die neuesten geschäftlichen Vorgänge Bericht erstatten lässt und seinem Typewriter in gewohnter Weise seine geschäftlichen Anordnungen dictiert. Abends aber, nach dem Diner berichtet er in seinem Speech den Freunden von seiner letzten Reise nach Europa an Bord des „Lloydexpress“ und erzählt aus der reichen Fülle seiner Beobachtungen und Erfahrungen, die er auf seiner jüngsten Reise durch Deutschland, die Schweiz und Italien gemacht hat.

(Ein grausamer Fall von Lynchjustiz.) Aus Ungarn wird gemeldet: Eine eigenthümliche Art der Lynchjustiz übten mehrere Einwohner in Felső-Erdőfalva an dem dortigen Bauer Johann Glas, der schon zu wiederholtenmalen wegen verbotener Weide Geldstrafen zahlen mußte. Glas wurde am 1. d. M. wieder bei einem ähnlichen Frevel attrapiert. Da Geldbuße bei Glas nichts nützte, fielen mehrere über ihn her und hieben ihm mit einem Beile von der linken Hand vier Finger und von dem linken Fuße drei Zehen ab; sie brachten ihm dann noch mehrere Stichwunden am Körper bei.

(Mönche wider Mönche.) Wie aus Rom gemeldet wird, ist Cardinal Gibbons zu einer Einigung mit dem Vatican über die Frage der Mönchsorden auf den Philippinen gelangt. Angeblich wird die Einwanderung amerikanischer, französischer und belgischer Priester und Mönche in Kuba und den Philippinen gefordert werden, um den Einfluss der spanischen Klostergeistlichkeit zu brechen. Die politische Rolle des angeblich zur Förderung und Ausbreitung des alleinseligmachenden Glaubens gegründeten Mönchsstums kann kaum besser gekennzeichnet werden. Wer aber bei solchen Spiegelfechtereien zwischen Mönchen verschiedener Nationen allein gewinnt, sind nicht die Nationen, sondern die internationale Machtpolitik des Papstes.

(Eine Nichte Dhm Krügers als Sängerin.) Aus San Francisco wird berichtet, daß Fräulein Fanny Krüger, die Nichte des Präsidenden Krüger, ihre Unterstützung einem Concerte, das von H. S. Dewet, der Nichte des berühmten Generals, zum Besten der Witwen und Waisen der Buren veranstaltet wird, leihen wird. Die Dame hat sich in dem Westen der Vereinigten Staaten durch ihr bedeutendes Talent als Sängerin bekannt gemacht; sie gehörte sogar mehrere Jahre lang der Theaterwelt an.

(Absturz in den Tiroler Bergen.) Beim Abstieg von Sulzfluh zur Lindauer-Hütte verunglückten auf einem Schneefeld Dr. med. Paul Schwarzbach aus Dresden, sowie Professor Maler

und Frau aus Nordheim. Ersterer ist todt, letztere sind verletzt. Alle wurden nach Schruns gebracht.

Eigen-Berichte.

Hohenmauthen, 9. Juli. (Sommerfest.) Unser Schützenclub und die Gewerkschaft Hohenmauthen, an der Spitze die Herren Erber, Unger, Neuner und Wurm, veranstalteten Sonntag, 14. d. M., 3 Uhr nachmittags auf der schön gelegenen Wiese oberhalb des oberen Werkes ein Sommerfest. Die Musik wird von der eigenen Werkkapelle bejorgt. Eine ganz besondere Anziehungskraft erhält dieses Sommerfest durch die Mitwirkung des bestbekannten Biergesanges des Marburger Männergesangsvereines (der Herren Glaser, Waidacher, Praschal und Ruß), der reizende Vieder zum Vortrage bringen wird.

Bruck a. M., 9. Juli. (Lebende Fackel.) Vorgestern abends gab die Variété Gesellschaft Weizmann und Strohschneider eine sehr gut besuchte Vorstellung in unserer Stadt. Nach Beendigung der Vorstellung bestieg Frau Directrice Strohschneider das hohe Thurmseil. Nachdem dieselbe den Weg auf dem Seile einmal zurückgelegt hatte, wurde die aufgestellte große Petroleumfackel umgelegt, um dieselbe mit Petroleum zu tränken. Da die Fackel nicht vollständig ausgeblüht wurde, während man Petroleum daraufgoß, fuhr die Flamme auseinander und ergriff die Kleider des elfjährigen Knaben Ignaz Pichler, Sohnes der Dienstmagd Katharine Pichler aus Breitenau. Der brennende Knabe lief unter dem Schrecken der Zuschauer durch die Menschenmenge. Der Knabe wurde von dem Dienstgeber seiner Mutter, Herrn Bäckermeister Franz Pichler, eingeholt, der das Feuer erlosch. Der arme Knabe erlitt am Ober- und Unterschenkel schwere Brandwunden. Feuerwehrmänner eilten auch sofort zu Hilfe und brachten das Kind in das Haus des Dienstgebers seiner Mutter. Von den Herren Ärzten Dr. Karl Schmid jun. und Dr. Bertha wurde dem Kinde die erste Hilfe geleistet.

Mürzzuschlag, 9. Juli. (Mit der Hand in der Kreissäge.) In der Holzschleife der Firma Döbrich in Mürzzuschlag verunglückte der 70 Jahre alte Arbeiter Blasius Tenhat, indem er mit der Hand in die Kreissäge kam, wodurch der Daumen der rechten Hand abgetrennt wurde.

Röflach, 9. Juli. (Im Bergbau verunglückt.) Am 6. d. wurde der im Bergbaue Rosenthal der Graz-Röflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft beschäftigte 58jährige verheiratete Hauer Josef Lupenek beim Abfeuern eines Sprengschusses durch Kohlenstücke im Gesichte, am Hinterhaupte und am Rücken verletzt. Ueber Anordnung des Werkarztes wurde der Verunglückte nach Anlegung eines Nothverbandes in das Allgemeine Krankenhaus nach Graz überbracht.

Meran, 30. Juni. (Die 28. Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines), die in den Tagen vom 31. August bis 2. September stattfindet, verspricht ein ebenso interessantes als erinnerungsreiches Fest zu werden. Schon durch seine Lage (im bergumrahmten Burggrafnamte, am Ausgange des Passaiertales, der Heimat Andreas Hofers, in wein- und fruchtreicher, von Schlössern und Burgen

besetzter herrlicher Landschaft) ist Meran wie kaum eine zweite Stadt dazu geschaffen, bei jedem Naturfreunde die günstigsten Eindrücke zu hinterlassen, und sicher sind die Tage der im Jahre 1892 hier stattgehabten Generalversammlung noch in bester Erinnerung aller damaligen Theilnehmer. Das zum Zwecke der würdigen Durchführung des Festes eingesetzte Festcomité ist in voller Thätigkeit und außer den bei solchen Gelegenheiten üblichen Veranstaltungen ist die Vorführung prächtiger Tiroler Gestalten in ihren schmucken Nationaltrachten, verschiedener Bauernkapellen und Tiroler Sitten und Gebräuche geplant. Auch eine Festvorstellung des Volksschauspieler „Andreas Hofer, Bilder aus den Befreiungskämpfen 1809 von Georg Husterer und Karl Wolf“, dargestellt von mehr als 300 Einheimischen und Bauern der Umgebung, wird stattfinden. Als Festgabe erhalten die Festkartenbesitzer ein in Dreifarbendruck hergestelltes Album mit Beiträgen erster Künstler, wie Compton, Tony Grubhofer u. A., und es wird dieses Andenken in seiner Anlage und Ausführung sicher allgemeinen Beifall finden. Ganz besonders auszeichnen wird sich die diesjährige Generalversammlung durch die Reichhaltigkeit der im Anschlusse an die Hauptfesttage stattfindenden Touren und Ausflüge. Aus dem Programme seien erwähnt Touren in die Ortler-, Seisenna-, Dezhaler-, Stubai- und Rosengarten-Gruppe und eine ganze Menge kleinerer in Merans herrliche Umgebung. Schon vor der Generalversammlung veranstaltet die Section Sterzing anlässlich ihres 15. Gründungsfestes nähere und weitere Touren nach Meran, woran theilzunehmen alle Besucher der Generalversammlung eingeladen sind. Diesbezügliche Anfragen und Anmeldungen werden direct an die Section Sterzing erbeten. Anmeldungen zur Generalversammlung in Meran betreffs Wohnung, Festmahl etc. geschehen am einfachsten bei den jeweiligen Sectionsausschüssen, von denen Festprogramme und Anmeldebücher zu haben sind.

Marburger Gemeinderath.

(Sitzung vom 10. Juli.)

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Bürgermeister Nagy bemerkt G. R. Girstmahr zur Genehmigung des Protokolls, daß es angezeigt wäre, einen Stenographen anzustellen, der den Gang der Sitzungen genau festzustellen hätte. Der Gegenstand, zu welchem noch die G. R. Dr. Vorber und Dr. Mally sprachen, wird der geschäftsmäßigen Behandlung nicht zugeführt.

Bürgermeister Nagy gibt bekannt, daß am 12. d. an der Hausfrauenschule der Schulschluß stattfindet, wozu der Gemeinderath eingeladen wurde. Dient zur Kenntnis.

Herr Professor Ferl aus Graz hat für das städtische Museum wertvolle Bücher und Alterthümer, welche von Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Lothar Rothkirch-Barthen, k. u. k. Kämmerer und Generalmajor i. R. in Graz gespendet wurden, theilweise übersendet, theilweise in Empfang genommen. Dem Spender, sowie Herrn Hugo Schuster, Secretär der Landschaft in Graz, dessen Vermittlung die Spende zu verdanken ist, wird der Dank ausgesprochen.

G. R. Dir. Schmid und Genossen bringen einen Antrag ein, daß während der Ferien in die

wieder bis zur zehnten Stunde in derselben Aufregung, dann mußte er aber in die Schule, hinterließ jedoch, daß er, gegen seine Gewohnheit, um 12 Uhr wieder zu Hause sein würde. Er war's auch pünktlich. Es hatte jedoch zu seiner Ueberraschung keiner nach ihm gefragt, und seine Aufregung steigerte sich zu einer krankhaften Nervosität.

Nun machte er sich doch auf den Weg zum Commerzienrath. Aber dreimal faßte er den Entschluß, dem Rath einen Besuch zu machen, ohne dieses Vorhaben auszuführen. Alle dreimal gieng er bis vor das Haus, in welchem derselbe wohnte, um dann sogleich wieder umzukehren; und alle dreimal traf er in der betreffenden Straße Collegen und Bekannte, aus deren ihm seltsam erscheinenden Mienen er annehmen zu können glaubte, daß sie ihn bei seiner Fensterpromenade gestört zu haben wähten. Und nach jedem der drei Gänge wurde er wüthender auf alle Schriftsteller und Zeitungsschreiber. Alle Literaten wünschte er in die Hölle hinein, aber dort, wo sie am heißesten ist.

Sa, also die Fensterpromenade aus der Zeitungsgeschichte hatte mein Freund nun auch ganz nach Wunsch seines Verfassers ausgeführt.

Aber kurz und gut, der liebe Pippin der Kleine hielt sich auch in den anderen Theilen ganz streng an seine ihm vom Verfasser vorgeschriebene Rolle, wenn's auch nicht ganz so schnell gieng, wie der Mädchenschullehrer es in seiner Geschichte haben wollte. Der Kerl hatte es eben in allem etwas eilig.

Den Besuch machte Pippin allerdings programmäßig am anderen Sonntag. Der Commerzienrath war sehr lustig über die ganze Geschichte, auch die Damen, das heißt die Geheimrätthin und das Pferdebahn-Fräulein, faßten die Sache von einem humoristischen Standpunkt auf. Sie hatten natürlich auch die Zeitungsgeschichte gelesen und hatten, einen ähnlichen Zusammenhang vermuthend, wie er wirklich vorhanden war, bereits recht herzlich darüber gelacht.

Na, aber Pippin war wenigstens nach langer Zeit wieder einmal in ruhiger Stimmung. Der Commerzienrath dankte ihm noch vielmals für den Beistand, den er seiner Tochter geleistet und erzählte ihm, durch welche Folgen von Zufällen sie an jenem Abend den Weg hatte allein machen müssen und bat den kleinen Pippin, als er sich empfahl, sehr freundlich, er solle ein baldiges Wiederkommen nicht vergessen.

Na, das übrige brauche ich nicht weiter ausführlich zu berichten; Pippin kam öfter in das Haus seiner Pferdebahn-Bekanntschafft, erst geladen, dann ohne Einladung, und bald darauf hielt er um die Hand des Commerzienrath-Tochterleins an, die ihm auch vom Vater des lieben Mädchens wie von diesem selbst gerne gewährt wurde.

Und er lebt sehr glücklich mit seiner jungen, hübschen Frau.

Ich bin auch überzeugt, daß mein Freund, der das Zeug zu einem guten Ehemanne, zu einem zärtlichen Gatten und treusorgenden Vater hat, bis an das Ende seiner Tage in glücklichster Ehe leben wird. Ich sehe ihn auch in meiner Phantasia als glückspendender Mittelpunkt einer das Aroma der Solidität ausströmenden Häuslichkeit. Ich könnte Ihnen, meine Herren, diese echte, deutsche Gelehrtennatur schildern, könnte Ihnen genau sein häusliches Glück im Kreise der Seinen vorführen. Aber ich wage nicht, meinen Vorstellungen Ausdruck zu geben, denn ich habe Ihnen ja gezeigt, wie gewissenhaft mein Freund sich an solche Vorschriften zu halten pflegt, mögen sie auch noch so phantastisch sein. Ich will ihm keine Vorschriften machen, möge er seine Zukunft selbst verassen.

städtischen Kindergärten und Schulen die Wasserleitung eingeleitet werde. Es wird beschlossen, die Arbeiten auszuschreiben und den Kostenvoranschlag vorlegen zu lassen.

G.-R. Futter tritt dafür ein, daß die Arbeiten an Einheimische vergeben werden.

Der südbösterreichische Turngau dankt in einer Zuschrift für die ihm während des Gauturnfestes bewiesene Gastfreundschaft. Wird zur Kenntnis genommen.

G.-R. Dr. Vorber berichtet über das neuerliche Ansuchen des Bergingenieurs Herrn Tschubull um Entschädigung für die Verfassung eines Wasserleitungsprojectes. Wird abgelehnt.

G.-R. Pfriemer berichtet wegen einer Zuschrift der Statthalterei wegen Beitrittes der Gemeinde zum Nothstandsfond mit einem Betrage. Der Sectionsantrag geht dahin, hiefür ein für allemal 500 K zu bewilligen.

G.-R. Dir. Schmid bekennt sich als Gegner dieses Antrages und begründet dies, wie folgt: Vor allem ist der finanzielle Zustand in der Gemeinde ein solcher, daß wir uns die größte Sparsamkeit auferlegen müssen und jede Ausgabe scheuer, die nicht unbedingt nothwendig ist. Nun handelt es sich im vorliegenden Falle allerdings um einen Beitrag zu einem Nothstandsfond. Ich bin überzeugt, daß wir gewiß den letzten verfügbaren Heller hergeben werden, wenn es sich um einen wirklichen Nothstand handelt, sei es Hochwasser, Feuersbrunst oder Hagel; hier wird unser gutes Herz gewiß den Sieg davontragen. — Aber wir müssen endlich einmal auch daran gehen, das gute Herz dem klaren Kopfe unterzuordnen. Was ist der Nothstandsfond? Ein von einem angesehenen Ausschusse gesammeltes und verwaltetes Geld, welches dazu dienen soll, bei plötzlich auftretenden Nothstandsfällen zur augenblicklichen Hilfeleistung verwendet zu werden, weil erfahrungsmäßig eine Hilfe der Regierung durch den Instanzenzug meist ziemlich spät kommt. Diese Aushilfe ist aber meiner Meinung nach jedesmal an den Nothstandsfond von der Regierung zurückzahlen, die in solchen außergewöhnlichen Ereignissen zur Hilfe ja verpflichtet ist. — Das Burggartenfest hat nach einer bisher un widersprochenen Meldung einen Reinerwerb von ungefähr 50.000 K ergeben, eine Summe, die sich noch stark vermehren wird und gewiß für die erste Hilfe im Lande recht groß ist. Wird sie sehr bedeutend größer, so habe ich sehr begründete Bedenken, ob die Regierung den gewissermaßen an die Beschädigten vorzuschüssweise ausgegebenen Betrag zurückzahle; sie wird voraussichtlich darauf hinweisen, daß Steiermark ja ohnehin einen großen Nothstandsfond besitzt, infolgedessen sei Staatshilfe nicht so nothwendig wie anderswo, wo eine derartige Einrichtung nicht besteht. Dadurch wird Steiermark anderen Ländern gegenüber gewiß im Nachtheil sein. Andere Länder werden staatliche Nothstandsunterstützungen erhalten, Steiermark muß selbst dafür aufkommen. Aber noch ein anderer, wichtiger Grund ist es, ich möchte ihn als den Hauptgrund bezeichnen, warum ich mich gegen den Sectionsantrag aussprechen muß.

Wie ist der erste Stock zum Nothstandsfond entstanden? Deutsche wurden von einem Ausschusse zu seiner Bildung eingeladen, welcher Ausschuss dann keine Bürgschaft geben konnte, daß sich diese Geladenen als Deutsche fühlen durften. Unsere theuren Farben schwarz-roth-gold wurden vom Feste verbannt, d. h. man wollte sie nur in einem vom Festplatz abseits gelegenen Winkel dulden. — Wo aber die deutsche Fahne verstoßen ist, da hat ein deutscher Bürger, der seinen Nationalstolz nicht ganz verloren hat, auch nichts mehr zu suchen. — Der Ausschuss mag für die vollkommen unparteiliche Aushilfe gewiß den besten Willen haben, ich bin davon sogar fast überzeugt. Wenn er aber nicht einmal die Kraft hatte, die einfachen Gebote der Gastfreundschaft durchzuführen, dann haben wir auch gar keine Bürgschaft, daß im Falle der Noth unsere Stammesgenossen von dem hauptsächlich deutschen Gelde jene Unterstützung erhalten, die wir alle wünschen. Die Gemeinde wird darauf nicht den mindesten wirksamen Einfluß ausüben können.

Ich betone nochmals, wo wirkliche Noth vorhanden ist, werden wir mit Freude unser Scherflein zu deren Vinderung beitragen; hier aber, wo wir in der Gründung eines zu großen verfügbaren Fonds geradezu einen Nachtheil für unser Land und Volk erblicken müssen, wo unsere deutsche Fahne geschmätzt wurde, da dürfen wir unser Gemeinvermögen nicht hergeben, und ich stelle daher den Gegenantrag:

der Gemeinderath bedauert von einem Betrage zum Nothstandsfond dormalen absehen zu müssen.

Nach einer Wechselrede, an der sich die G.-R. Krader, Dr. Vorber, Dr. Mally, Bancelari und der Berichterstatter beteiligten, wurde der Sectionsantrag angenommen.

G.-R. Dr. Raf berichtet über das Gesuch des Marburger Gewerbevereines um Zuweisung von Räumlichkeiten für eine gewerbliche Fachschule für Metall-Industrie. Der Gemeinderath ist principiell dafür, doch werden zuerst in anderen Städten Anfrager gehalten, um sich zu vergewissern, welche Räume für eine derartige Anstalt eigentlich nothwendig sind. Es wird darüber längere Zeit gesprochen; an der Debatte beteiligten sich die G.-R. Dr. Mally, Pfriemer, Kralik, Schmid, Neger, Futter und Lehrer Schmidl. Schließlich wird die Angelegenheit in oberwähntem Sinne erledigt.

G.-R. Dr. Raf berichtet über ein Gesuch der Kleidermacher-Genossenschaft wegen eines Geldbeitrages zur Abhaltung eines Fachurses. Es werden zu diesem Zwecke 100 K bewilligt.

G.-R. Neger berichtet über einen Antrag des Herrn Max Macher und der Frau Burkhart wegen Ankaufes eines der Stadtgemeinde gehörigen Grundtheiles in der Wildenrainergasse. Der Sectionsantrag geht dahin, zum Preise von 14 K per Quadratflaster den Handel einzugehen. Angenommen.

G.-R. Dr. Mally berichtet über Feuerwehrangelegenheiten und gibt eine Darstellung der vorgekommenen Ereignisse. Es soll nun dem neugebildeten Wehrausschuss die Ermächtigung zur Uebernahme der Cassa und der Geräthe erteilt werden. Dieser Antrag wird angenommen.

G.-R. Bernhard berichtet über Wasserleitungsangelegenheiten. In einigen Straßen werden dahin Abänderungen getroffen, daß von der Einleitung des Wassers vorderhand abgesehen werden wird, in anderen dagegen, in denen dies nicht vorgeesehen war, soll die Einleitung erfolgen. Angenommen.

G.-R. Dir. Schmid berichtet über den Vertragsentwurf wegen Beleuchtung der Magdalena-Vorstadt mit Gas. Dieser Entwurf lautet:

Der Gemeinderath Marburg und die Actien-Gesellschaft „Vereinigte Gaswerke in Augsburg“, als derzeitige Besitzerin der Gasanstalt Marburg, haben wegen Einbeziehung der Magdalena-Vorstadt in den Gasbeleuchtungs-Bezirk, wozu derzeit eine vertragmäßige Verpflichtung für die genannte Gesellschaft nicht besteht, folgende Vereinbarungen getroffen: Die Gasunternehmung verpflichtet sich, von dem neu herzustellenden Gasbehälter in der Gasanstalt ab einen 8" Hauptrohrstrang durch die Gaswerk- und Nagylstraße bis zur Kreuzung der Badgasse, von da ab durch die Lederer-, event. Allerheiligen- oder Freihausgasse, bis zum Hauptplatz und der Verbindung mit dem alten dort liegenden Hauptrohre und weiter bis zur Draubrücke einen 7" Rohrstrang zu führen, die Drau mit einer Stahlrohrleitung in gleicher Stärke zu übersehen und die Magdalena-Vorstadt selbst mit einem ausgiebigen, aus den angeschlossenen Plänen ersichtlichen Rohrnetz zu versehen, ferner hundert Straßen- und Brückenlaternen mit Auerbrennern, theils auf Kandelabern, theils auf Conjolen aufzustellen und endlich auch in der Gasfabrik durch Erweiterung der Gebäude und Apparate sowie Herstellung eines dritten Gasbehälters für die unbehinderte Mitversorgung des neuen Beleuchtungsgebietes Vorfrage zu treffen.

Die Kosten dieser Rohrnetz- und Fabrik-Erweiterung, welche in der einen Bestandtheil dieser Vereinbarung bildenden Beilage und in den Plänen genau specificiert und im Principe von beiden Theilen anerkannt sind, werden von der Actiengesellschaft „Vereinigte Gaswerke“ bestritten und in den Büchern der Gasanstalt Marburg mit einem zu errichtenden „Magdalenenavortstadt-Gaseinrichtungs-Conto“ belastet.

Die Kosten dieser Einrichtung sind buchmäßig zu belegen und dürfen keinesfalls mit mehr als 168.000 Kronen dem vorerwähnten Conto aufgerechnet werden.

Die Gasunternehmung ist verpflichtet, zur theilweisen Tilgung dieses Conto während der ihr noch verbleibenden 19 Vertragsjahre alljährlich drei Procent des ausgewiesenen, von beiden Theilen anerkannten Höchstbetrages von 168.000 Kronen zu Lasten der jeweiligen Jahresrechnung der Gasanstalt zu amortisieren. — Erreicht die Gasproduktion der Gasanstalt in einem Jahre 650.000 Cubikmeter, so ist die Amortisationsquote mit 3 1/2 %,

erreicht sie 800.000 Cubikmeter, so ist die Amortisationsquote mit 4 % per Jahr von obigen 168.000 Kronen oder dem Minderbetrage zu berechnen.

Am Ende des Vertrages mit 31. December 1920 ist der nicht amortisierte Theil des Magdalena-Einrichtungs-Contos von der Stadt an die Gasunternehmung gegen bar abzulösen. Wünscht die Stadt aber die Gasanstalt schon früher käuflich an sich zu bringen, so sind von dem nach dem Ertrag des Werkes ermittelten Kaufswerte (siehe § 9 des Nachtrags-Vertrages von 1888) die Kosten der Magdalenenavortstadt-Einrichtung mit 168.000 Kr. zunächst in Abzug zu bringen, dagegen der nicht amortisierte Rest dieses Contos der Ablösungssumme wieder zuzuschlagen. Dieser Modus soll aber nur dann Geltung haben, wenn die Stadt erst nach dem 31. December 1910, also erstmals im Jahre 1911 das Gaswerk käuflich an sich bringt. Bist die Stadt dagegen das Gaswerk schon früher ab, so hat sie der Gasunternehmung außer dem ermittelten Kaufswerte der Gasanstalt noch weiter den investierten Betrag für die Magdalenenavortstadt-Einrichtung nach Abzug der Amortisation gesondert zu vergüten, doch kommen in diesem letzteren Falle dann an Stelle der nach der Production bestimmten Amortisationsquoten nachfolgende erhöhte in Abzug: pro 1902 3 %, 1903 4, 1904 und 1905 4 1/2, 1906 und 1907 5, 1908 und 1909 5 1/2, 1910 6 % des ursprünglichen Magdalenenavortstadt-Gaseinrichtungs-Conto.

Selbstredend sind dann auch letztere erhöhte Quoten vom jeweiligen Ertrage des Werkes an Stelle der früheren bei Ermittlung des Kaufswertes in Abzug zu bringen, wodurch sich der von der Stadt zu erlegende Ablösungsbetrag sowie das Saldo des Magdalena-Gaseinrichtungs-Conto namhaft reducieren wird.

Für die Einführung der Gasbeleuchtung in die Magdalena-Vorstadt gelten selbstredend die gleichen Bestimmungen wie für den alten Gasrayon; insbesondere hat die Gasunternehmung das Gas zu gleichen Bedingungen wie im Gebiete diesseits der Drau abzugeben, wie ihr auch von der Stadtgemeinde Marburg für alle dort zur Aufstellung kommenden Straßenlaternen die gleiche Brennstundenzahl wie für die übrigen Laternen und der gleiche Preis pro Brennstunde mit Ausnahme des Zuschlages für die Auerbrenner garantiert wird, wie überhaupt alle Bestimmungen des Gasvertrages vom Jahre 1869 und des Nachtragsvertrages von 1888 unverändert in Kraft bleiben, ebenso inzwischen mit dem Stadtrathe Marburg getroffene Separat-Abkommen bezüglich Löschzeit etc.

Die Stadt Marburg behält sich das Recht vor, jederzeit bei den Rohrlegungsarbeiten genaue Controle zu üben und die neuhergestellten Einrichtungen zu besichtigen.

Die Herstellung aller im Kostenvoranschlage aufgeführten Neueinrichtungen soll bis Ende des Jahres 1902 beendet sein, ein Hinausschieben dieser Arbeiten über das Jahr 1902 hinaus ist unstatthaft.

Die Amortisation soll vom 1. Jänner 1902 an beginnen. Die Gasanstalt verpflichtet sich schließlich die Petroleumbeleuchtung ab 1. Jänner 1902, soweit solche noch nicht durch Gaslicht ersetzt sein sollte, zu besorgen.

Zur Sache spricht G.-R. Girstmayr, worauf Bürgermeister Nagy Aufklärungen gibt. Schließlich wird der Entwurf mit einigen stilistischen Aenderungen angenommen.

G.-R. Futter berichtet über die baulichen Aenderungen und den neuanschaffenden eisernen Vorhang im Theater. Letzterer kann, wie G.-R. Neger berichtet, heuer nicht mehr fertiggestellt werden. Für die Auslagen von 10.000 K soll die Gemeinde dem Casinoverein gutstehen. Angenommen.

G.-R. Dr. Mally berichtet über den Antrag wegen directer Bahnverbindung zwischen Marburg-Pettau durch ein besonderes Bahnetz über St. Nicolai und St. Johann. Es soll immer wieder auf diesen Streckenbau bestanden werden und auch der Reichsrathsabgeordnete Dr. Wolffhardt ersucht werden, dafür zu wirken. Nach längerer Debatte wird der Antrag angenommen.

Der Antrag auf Entfernung der Mistgrube beim Südbahnhof wird angenommen.

Das Ansuchen des Hilfsvereines in Nürnberg um einen Geldbetrag wird abgelehnt. Berichterstatter G.-R. Pavlicsek.

G.-R. Girstmayr berichtet über das Gesuch des Herrn Josef Käfer um einen Beitrag von 1000 K zur Erhaltung der Badeanstalt. Wird abgelehnt.

G. R. Dir. Schmid berichtet über das Gesuch der Fleischer um Errichtung einer Fleischmarkthalle am Hauptplatz. Die Section beantragt trotz Anerkennung der Vortheile einer Halle die Ablehnung.

G. R. Wurzer meint, dass wenigstens feste Stände, wie solche in Wien und anderwärts im Gebrauche sind, errichtet werden. Schließlich wird der Sectionsantrag angenommen.

G. R. Kracker berichtet über die Versicherung der städtischen Bauten, und werden mit der „Wechselseitigen“ weitere Verhandlungen gepflogen. Dem Ansuchen der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft wegen eines jährlichen Geldbeitrages von 250 K zur Schaffung von Arbeitervermittlungen wird nach kurzer Debatte keine Folge gegeben.

Der Antrag wegen Zuweisung der Ertheilung von Baubewilligungen an den Gemeinderath wurde vertagt.

Schluss der öffentlichen Sitzung um 6 1/4 Uhr abends.

Marburger Nachrichten.

(Todesfall.) Vorgestern ist hier Frau Karoline Schrost, geb. Kehl, Edle von Mannen, verw. Baronin Ehrenburg, Feldmarschall-Vicentians-Gattin gestorben und wurde heute unter zahlreicher Betheiligung zu Grabe getragen.

(Leichenüberführung.) Der k. preussische Oberstlieutenant Georg v. Herbert ist hier plötzlich gestorben. Die Leiche des Verbliebenen wurde durch den Chef der II. steiermärkischen Leichenbestattungsanstalt, Herrn Fritz Wolf, nach Ulm gebracht.

(Ernennungen im Staatsbaudienste.) Der Ministerpräsident ernannte den Oberingenieur Wilhelm Buita zum Bauathe, die Ingenieure Cajetan Krischan und Anton R. v. Spinkler zu Oberingenieuren und den Bauadjunct Victor Seiner zum Ingenieur für den Staatsbaudienst in Steiermark.

(Das Schlussfest in der Cadetten-schule) verlief programmäßig und hatte einen ziemlich guten Besuch aufzuweisen. Das Arrangement war recht hübsch und auch die einzelnen Leistungen des reichen Programmes fanden laute Anerkennung. Turnkünstler und Schlangenmensch, musikalische Clowns, Schnellmaler, Operetten- und Couplet-Sänger, Gymnastiker, Musikanten belustigten das Publicum und auch an einer Theater-vorstellung fehlte es nicht. In der Gardia, die große Anziehungskraft ausübte, wurde feurig getanzt und zum Schlusse gab es Tanz auf dem eigens hiezu aufgeschlagenen Podium, der bis zum Morgen währte. Die Zöglinge hatten an das Fest viel Mühe und Zeit verwendet.

(Hauptversammlung der Feuerwehr.) Gestern fand im unteren Casinosaale eine außerordentliche Hauptversammlung statt, welche zwecks Bildung des neuen Wehrausschusses einberufen wurde. Die Betheiligung war eine recht zahlreiche, und waren hiezu auch Herr Bürgermeister Nagy, Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Schmiderer und mehrere Gemeinderäthe erschienen. Nach Begrüßung der Anwesenden übernahm Herr Dr. Schmiderer den Vorsitz, erörterte Zweck und Ziele der Versammlung, worauf zur Wahl geschritten wurde. Da Herr Krapel die Wahl zum Hauptmann ablehnte, wurde hiezu Herr Franz Auer ausersehen und mit großer Mehrheit gewählt. Zu dessen Stellvertreter wurde Herr Josef Nagek, zum Cassier Herr Apotheker Taborsky, zum Schriftführer Herr Stadtrathsbeamte S. Veyrer, zum Chefarzte Herr Josef Urbaczek, zum Zeugwarte Herr Alois Polatschek gewählt. Nachdem die Gewählten erklärt hatten, die Wahl anzunehmen, gab Herr Bürgermeister Nagy seiner Freude Ausdruck, dass die Krise überwunden und der neue Wehrausschuss wieder gebildet ist. Dem abtretenden Hauptmann Herrn Gustav Scherbaum wurde für dessen ganz besonders verdienstvolles Wirken der Dank der Versammlung ausgesprochen. Nach Dankworten des Vorsitzenden an die Erschienenen wurde sohin die Hauptversammlung geschlossen.

(Feuerwehr-Rapport.) Morgen Freitag um 8 Uhr abends findet im Rüsthaufe der Rapport des neuen Wehrausschusses statt. Dasselbst werden auch Neuanmeldungen zum Beitritte entgegengenommen.

(Marburger Schützenverein.) Das am verflossenen Sonntage abgehaltene Kranzelschießen war wieder recht gut besucht und haben sich insbesondere die Herren Jungschützen recht stramm daran betheiliget. Das 1. Best gewann Herr Skoflek jun., das 2. Herr Hauptmann Hirmer. Dem Wunsche vieler Herren Schützen entsprechend, findet vor Beginn der Ferien ein größeres Schlußschießen statt, welches Sonntag, den 14. Juli abgehalten wird und zu dem alle Schützen und Schützenfreunde bestens eingeladen sind. Es wird noch mitgetheilt, dass auch diesmal wieder eine große Einweihung stattfindet.

(Ausstellung und unentgeltlicher Stickerunterrichts-Cursus in moderner Kunststickerei.) In der letzten Nummer unseres Blattes machten wir unsere Leserinnen auf die Ausstellung von Kunststickereien, welche auf der Central-Bobbins-Familien-Nähmaschine — einer Nähmaschine neuester Construction — welche von der besten renommierten Firma Singer und Co., Nähmaschinen-Aktiengesellschaft hergestellt sind, aufmerksam. Vergangenen Sonntag, den 7. Juli, wurde die Ausstellung eröffnet, und erfreute sich eines Zuspruches unserer Damenwelt, wie man einen solchen noch nicht beobachtet hat, denn mehr als 600 Personen waren von 8 Uhr früh bis nachmittags zu deren Beschäftigung erschienen. Die ausgestellten Arbeiten in Weiß-, Bunt-, Kirchenparamenten-, Schnur-, Monogramm- und arabischer Stickerei; Applicationen, Hohlraum-, Durchbrucharbeiten; Nadelmalereien aller Genres etc. etc. fanden ungetheilten Beifall, allgemeines Lob und Anerkennung. Während der Ausstellung, welche den 15. Juli geschlossen wird, werden Anmeldungen zum unentgeltlichen Stickerunterrichts-Curses, welcher auf 2 Wochen festgesetzt ist, im Ausstellungslocale im Brauhaussaale der Brauerei Göb von 9 Uhr früh bis 7 Uhr abends entgegengenommen. — Wir empfehlen den verschiedenen Anstalten und allen unseren Leserinnen den Besuch der Ausstellung und möglichst auch die Frequentierung des Stickerunterrichts-Curses, weil wir der sicheren Ueberzeugung sind, dass diese in lehrreicher Weise wirken werden.

(Deutschvölkischer Gehilfen-Verein.) Samstag, den 13. Juli Vereinsabend mit Vortrag. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

(Bubenstreiche.) In der Parkstraße und in der Koloschinegallee sind mehrere Oberflurhydranten aufgestellt. In neuerer Zeit werden von denselben die Ketten weggenommen, die Verschlussstücke abgeschraubt u. s. w. Da dies eine größere Kraftanstrengung erfordert, ist es zweifellos, dass diese Streiche von erwachsenen Buben vollführt werden. Die Polizei wird auf dieses Gesindel ein wachsameres Auge haben müssen.

(Nach R. Falbs Wetterkalender) ist das Wetter in der ersten Hälfte des Monats ziemlich trocken, in der zweiten ziemlich feucht und kühl. Zahlreiche Gewitter. Allmählich sinkende Temperatur. 8. bis 12. zunächst trocken, dann ausgebreitete Gewitter, verhältnismäßig niedrige Temperatur. 13. bis 25: Der 15. ist ein kritischer Tag zweiter Ordnung. Ausgebreitete Regen besonders um den 17. und 23. herum. Niedrige Temperatur. 26. bis 31. Gewitter. Bedeutende Niederschläge besonders um den 31., der ein kritischer Tag zweiter Ordnung ist. Tiefe Temperatur.

(Blatterneinschleppung aus Italien.) Nach an das Ministerium des Innern gelangten Berichten der betreffenden Bezirkshauptmannschaften ist in Wilten, Franzensfeste und Rovere della Luna je ein Blatterneinschleppung festgestellt worden. Diese Erkrankungen waren gleich einzelnen früheren Blatterneinschleppungen durch Infectionen anlässlich der Durchreise blatterneinschleppter italienischer Eisenbahn- und Erdarbeiter verursacht worden und begründen die Besorgnis, dass vielleicht auch noch

weitere, bisher nicht bekannt gewordene Infectionen stattgefunden haben und dass wegen nicht rechtzeitiger Feststellung der Diagnose oder wegen Unterlassung der schleunigst zu treffenden Vorkehrungen sich Blatterneinschleppungen bilden; deren Tilgung dann großen Schwierigkeiten begegnet. Mit Rücksicht darauf, sowie auf die eben begonnene Saison des Fremdenverkehrs wurden die Gemeindevorstellungen auf die bestehende Blatterneinschleppung aufmerksam gemacht und aufgefordert, alle Vorkehrungen zu treffen, um bei auftauchenden Blatterneinschleppungen eine Weiterverbreitung hintanzuhalten. Zu diesem Zwecke haben die Gemeinden die Anzeigepflicht den Ärzten und Todtenbeschauern etc. in Erinnerung zu bringen und weiter für entsprechende Absonderung von Blatterneinschleppten und Ausschließung der blatterneinschleppenden Personen vom allgemeinen Verkehre rechtzeitig Vorsorge zu treffen. Die öffentlichen Allgemeinimpfungen auf Sammelplätzen in Verbindung mit den Revaccinationsimpfungen der Schüler sind, soweit dies nicht bereits geschehen ist, mit aller Beschleunigung durchzuführen. Da Blatterneinschleppungen durch zugereiste italienische Arbeiter in jüngster Zeit mehrfach nachgewiesen sind, wurde den Gemeindevorstellungen nahegelegt, dem Gesundheitszustande der von auswärts kommenden Arbeiter eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden und beim Auftreten verdächtiger Erkrankungen derselben sofort die vorgeschriebenen Maßnahmen zu treffen.

Aus dem Gerichtssaale.

Wegen Betruges angeklagt.

Bei der gestrigen Berufungsverhandlung gegen das Urtheil des Bezirksgerichtes Marburg, wonach Herr von Mayhner wegen Veruntreuung und Ehrenbeleidigung zu einem Monate Arrest verurtheilt, wegen Verleitung zum Betruge freigesprochen wurde, erfolgte die Freisprechung wegen Veruntreuung (Fall Stiasny, Leibnitz). Dagegen wurde Mayhner wegen Ehrenbeleidigung zu 50 Kronen Geldstrafe verurtheilt. Bei der Verhandlung kam ein neues verbrecherisches Betrugsfactum zutage, bezüglich dessen sich Herr Staatsanwalt Dr. Remanic die Verfolgung des Mayhner vorbehielt.

Der Krieg in Südafrika.

Ein Bericht Ritchener's.

London, 10. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht einen langen Bericht Lord Ritchener's vom 8. Mai über die seit dem Monate März in Südafrika ausgeführten Operationen. In dem Berichte heißt es: Außer anderem erhielten die in der Capcolonie einmarschirten Buren ohne Zweifel Recruten-Ersatz aus den Reihen der Buren der Capcolonie. Ein beträchtlicher Theil der ländlichen Bevölkerung lieferte ihnen zu jeder Zeit nicht nur reichlichen Ersatz an Lebensmitteln, sondern gab ihnen auch rechtzeitig Nachrichten über die Bewegungen unserer Verfolgungs-Abtheilungen, zwei Momente, die den Buren sehr zugute kommen. Einige Unruhe zeigte sich kürzlich im äußersten Nordwesten der Capcolonie, wo feindliche Abtheilungen zeitweilig verjagten, unsere Posten zu beunruhigen. Bisher waren jedoch die dort stationierten Truppen vollständig in der Lage, ihre Stellungen zu behaupten.

Gingefendet.

Radfahrer!

Sonntag, den 14. d. M. unternimmt der Steirische Radfahrer-Gauverband eine Wanderfahrt von Graz nach Marburg und dürfte circa 10 Uhr vormittags hier eintreffen, wo sodann im Göb'schen Brauhausgarten das Mittagessen stattfindet. Mitglieder des St. N.-G.-V., sowie sämtliche Marburger Radfahrervereine und Sportcollegen werden ersucht, bis Böbmitz, St. Egidi oder Spielfeld entgegenzufahren, um auch dadurch zu zeigen, dass uns die Grazer Collegen herzlich willkommen sind. All Heil! S k a f a, bez. Leiter der N.-N. des M. T.

„Henneberg-Seide“

schwarz, weiß und farbig von 65 Kreuz bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrirt, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) 1
Braut-Seide v. 65 Kreuz.—fl. 14.65 | Seiden-Foulards bedruckt v. 65 Kreuz.—fl. 3.65
Seiden-Damaste „ 65 Kreuz.—fl. 14.65 | Ball-Seide „ 60 Kreuz.—fl. 14.65
Seiden-Bastkleider p. Robe fl. 8.65—fl. 42.75 | Seiden-Grenadines „ 80 Kreuz.—fl. 7.65
p. Meter porto- und steuerfrei ins Haus. — Muster umgehend. — Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

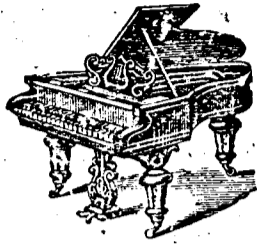
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich (k. u. k. Hoflieferant.)

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Garantie vers. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik



Goldwaren-Exporthaus
Brüer (Böhmen.)
Gute Nickel-Remont.-Uhr
fl. 3.75.
Echt Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silber-Uhr fl. 1.20. Nickel-
3561 Weder-Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem I. I. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungsmedaillen und tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomplek, 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korsett, Böhl & Seigmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen wird sofort aufgenommen in der Glas- und Porzellanhandlung des Max Macher, Hauptplatz.

Elegante 1581 Wohnung
mit 4-5 Zimmern nebst allem Zugehör event. auch Stall, mit prächtigem Park ist zu vermieten. „Villa Alwies“ bei Marburg.

Ein Wunder
aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma übersende jeder Person, welchen Standes immer, gegen Postnachnahme um den in der Geschäftswelt noch nie dagewesenen Preis von

nur 3 Kronen
vollfrei 1 vorzügl., genaueh. 24 std. Uhr mit 3-jähriger Garantie.
Ausserdem erhält jeder Besteller der selben eine elegante fein faconierte Uhrkette gratis beigelegt. Sollte die Uhr nicht convenieren, so wird dieselbe gern umgetauscht oder Betrag retournirt. Einzig und allein zu beziehen durch das
Schweizer Uhren-Engros-Etablissement
Basel-Horbürg (Schweiz)
Nachweislich viele Tausende zur vollsten Zufriedenheit versandt.

Wäsche
zum ausbessern wird übernommen. Duchatschgasse 10. 1596

Lehrjunge
wird aufgenommen bei Ferd. Scherbaum, Herrngasse 5.

Zuverkaufen

und in der Maschinenfabrik Chalgau von H. Gärtner in Chalgau bei Salzburg zu besichtigen sind nachstehend verzeichnete Maschinen:
eine Jonval-Turbine für 4.25 M. Gefälle und ca. 900 Lit. Wasser per Secunde, 36 effective Pferdekr., K 2500,
eine Jonval-Turbine für 3.35 M. Gefälle u. ca. 280 Lit. Wasser per Secunde, 8 1/2 effective Pferdekr., K 1000,
ein komplettes Vollgatter, Rahmenweite 630 m/m, sammt 2 Blochwagen, K 3000,
ein komplettes Vollgatter, Rahmenweite 520 m/m, sammt 2 Blochwagen, K 2000.
Obige Maschinen sind bereits gebraucht, jedoch noch gut erhalten und aufs Beste repariert. 1485

Eine der bedeutendsten Maschinenfabriken Oesterreichs (Specialität Pumpenbau) sucht Vertreter

gegen Provisionsbezug. — Solche Herren, welche technische Bildung besitzen und in Fabriken aller Branchen eingeführt sind, werden gebeten, ihre Offerte unter Chiffre O. F. 1296 an Haasenstein & Vogler, Wien, I. einzusenden.

Lehrjunge
aus gutem Hause, mit nöthiger Schulbildung, wird für eine kleine Bierbrauerei mit Handbetrieb aufgenommen. Bedingungen nach Uebereinkommen. Zuschriften unter „N. W.“ an die Verw. d. Bl. 1615

Schotter

billig zu verkaufen am Bau-
platz des A. Simmler,
Blumengasse 17. 440

Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.

Bruchsteine

in Gams zu verkaufen. Anfrage bei Schmiderer in Marburg. 1570

Prattifant

aus besserem Hause findet Aufnahme bei Karl Frankisch, Delicatessenhandlung, Marburg.

Eine hoffseitige

Wohnung

2 Zimmer und Küche vom 1. August an zu vermieten. Burggasse 28. 1594



Baupläze

südlüche und westliche Lage in der Kärntnervorstadt, sind unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen billig zu verkaufen. Anzufragen bei der Eigentümerin Frau Helene Tschernitschek, Theatergasse 11, Marburg. 778

Lehrjunge

für Manufacturgeschäft wird sogleich aufgenommen bei R. Wisler. 1384

Indian-Federn

sind wieder zu haben No. 40 fr. bei 3567

A. Himmler,
Marburg,
Mellingerstraße Nr. 3.

Bauplätze

zu verkaufen in der Schaffnergasse. Näheres bei F. Abt, Mellingerstraße 12. 655

Für je 142K sind je 2000K rasch erreichbar. Prospective kostenfrei. Ungar. Börse-Journal, Budapest.

WOHNUNG

gassenseitig, mit 3 Zimmern, 1 Cabinet, Küche sammt Zugehör ist im 1. Stock Tegethoffstraße 17 sofort zu vermieten. Anzufragen beim Hauseigentümer Franz Bernhard. 1300

Die bestens eingerichtete
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg
4 Postgasse 4

ausgestattet mit den neuesten und modernsten Lettern, empfiehlt sich zur

Anfertigung von Drucksorten aller Art.

Für Aemter, Advocaten u. Notare:
Formularien, Tabellen, Vollmachten, Blanquette, Expensare, Quittungen.

Für die Geschäftswelt:

Preislisten, Wertpapiere, Rechnungen, Facturen, Circulare, Karten jeder Art, Firmadruk auf Briefe und Couverts.

Für Hotels und Gasthöfe:

Speise- und Getränke-Tarife, Kellner-Rechnungen, Etiketten, Menükarten, Fremdenbücher etc.

Für den Büchermarkt:

Werke, Broschüren, Zeitschriften, Fachblätter, Kataloge für Bibliotheken.

Für Corporationen und Vereine:

Statuten, Jahresberichte, Aufnahmskarten, Liedertexte, Ball-Einladungen, Einzahlungstabellen, Cassabücher etc.

Allgemeiner Art:

Anschlagzettel in jeder Größe und Farbe, Sterbe-Parte, Trauungskarten.

Verlags-Drucksorten für Gemeindeämter, Schulzeigungen, Verzehrungssteuer-Abfindungsvereine, Bezirkskrankencassen, Genossenschaften, für die Herren Aerzte, Baumeister etc. etc.

Solideste Ausführung sowie schnelle Lieferung bei billigster Berechnung.

Marburger Zeitung
erscheint wöchentlich dreimal.

Deutscher Bote
für Steiermark und Kärnten.

Kraftnahrung
TROPON
 appetitanregend und außerordentlich nahrhaft ist die Basis für:
Tropon-Zwieback, Tropon-Cakes
 Tropon-Chocolade, Tropon-Cacao, Tropon-Kindernährmehl.
Tropon (Eiweissmehl)
 als Zusatz zu Speisen für Gesunde und Reconvalescente.
 Kochbuch „Moderne Kraftflüche“ gratis und franco.
 Ueberall erhältlich.
Oester.-ungar. Tropon-Werke
 Wien, VIII/1, Kochgasse 3.

BANKHAUS des „UNGAR. BÖRSEN-JOURNAL“ Budapest
 vollführt streng coursgemäß den provisionsfreien
Kauf, Verkauf von in- und ausländischen Wertpapieren.
Umtausch-Vorschläge behufs Erzielung je höheren Einkommens.
Höchste Vorschüsse auf Fonds und Actien. Ablösung von Legaten, Sapposten, Erbtheile.
 Nur durch uns ist eine
„rationelle Vermögens-Verwaltung“ erreichbar; **Dividende**
 für 3 Monate 5, für 6 Monate 12, für 12 Monate 24 %. Abwicklung bewährt prompt.
 Günstigste Prämien-, Stellagen-, Minen- und „Tages“-Geschäfte.
„Ungar. Börsen-Journal“ XIII. Jahrgang. Gratis und franco
 für 1 Probejahr. Einziger, unabhängiger finanz. Rathgeber. Interessenvertretung des Privatpublicums.
 Die Coursteigerungen der eig. von diesem Blatte in den Vorjahren empfohlenen Papiere betragen
 circa 240 Millionen Kronen. 1433

Bekanntgabe!
 Erlaube mir zur gefälligen Kenntnis zu bringen, dass ich die
Alois Hoinig'sche
Bau- und Galanterie-Spenglerei
Marburg, Burggasse 8,
 wie bisher in eigener Regie weiterführe und stets bestrebt sein werde, alle meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.
 Gleichzeitig danke ich bestens für das meinem nun in Gott ruhenden Gatten geschenkte Vertrauen und bitte, dasselbe auch fernerhin mir angedeihen zu lassen, nachdem mir die altbewährten Arbeitskräfte zur Seite stehen. — Mit der nochmaligen Bitte um Ihr geschätztes Wohlwollen und Zuwendung von Aufträgen zeichne
 hochachtungsvoll
Maria Beni's Witwe.

Die Gartenlaube

 beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende Romane und Novellen veröffentlichen:
Die Königin der Geselligkeit. Novelle von Ernst Eckstein.
Der Bruchhof. Roman von Richard Skowronnek.
Glück ohne Aber. Novelle von R. Artaria.
Das neue Wesen. Roman von Ludwig Ganghofer.
 Der im zweiten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall aufgenommene Roman:
Die säende Hand von Ida Boy-Ed
 wird im 3. Quartal zu Ende geführt.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kr. 40 h.
 Die ersten 2 Quartale können zu diesem Preise durch alle Buchhandlungen und Postämter nachbezogen werden.

Handels-Akademie
in Innsbruck.
 Das Schuljahr 1901/02 beginnt am 17. September.
 Das Schulgeld beträgt für die drei Classen der Akademie je K 120.—, für den Vorbereitungscurrs K 100.—. **Sämmtliche Absolventen der Akademie besitzen das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste.** — Anskünfte ertheilt jederzeit
 1218
 die Direction der Akademie.

Wie weggeblasen
 sind alle
 Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Blüthchen, rothe Flecke etc. durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Carbol-Theerschwefel-Seife
 v. Bergmann & Co. in Presden-Telshen a/G. (Schutzmarke: 2 Bergmänner) à Stück 40 Kr. bei Drog. A. Wolfram, Marburg. 898

Geld-Darlehen
 erhalten Personen jeden Standes, auch Damen, u. zw.: von 100 bis 500 fl. zu 6%, von 500 bis 1000 fl. zu 5%, über 1000 fl. zu 4%. Rückzahlungen in vierteljähr. Raten nur 8 bis 10% vom Capital. Antabulationen zu 2 1/2 bis 4% bei 32jähr. Amortisation. Ebenso discrete Vermittlungen jeder Art durch
 142
J. Goldschmidt, Budapest VIII, Szilaghystrasse 5.
 Retourmarke erbeten.

Mag. pharm. Karl Wolf Marburg a. D.
A d l e r - Droguerie.
 Präpariert.
Fortan!
 heißt die hygienische Zeräubungsflüssigkeit, welche, nach der Rasur verwendet, das Brennen der Haut, Aufspringen von Wimmerln und Rötung verhindert und der Haut angenehme Frische verleiht. Durch Gebrauch des Fortan wird Ansteckung bei Rasuren und Hautkrankheiten verhindert.
 Man verlange nach jeder Rasur mit Fortan bespritzt zu werden! Flacon ohne Zerstäuber 80 Heller. Nur echt mit Namenszug des Erfinders!
 — Den Herren Frisuren Extra-Preise.
 Diese Erzeugnisse sind zu haben in Droguerien, Parfumerien und einschlägigen Geschäften. — Täglicher Versandt franco Nachnahme.
K. Wolf, Marburg a. D., Herrengasse 17.

Ein **photographischer Apparat**
 ist heute kein theures Vergnügen mehr. Schon für 10 K ist ein solcher sammt vollständiger Ausrüstung zu haben.
Neue billige Kodak!!
 Einige Handkamern zu herabgesetzten Preisen bei
 1125
Max Wolfram,
 Marburg, Herrengasse 33.

1 bis 2 Koststudenten
 werden bei einer sehr anständigen kinderlosen Partei für das nächste Schuljahr aufgenommen. Anfrage **Bürgerstrasse 7, Thür 12.**
 1354

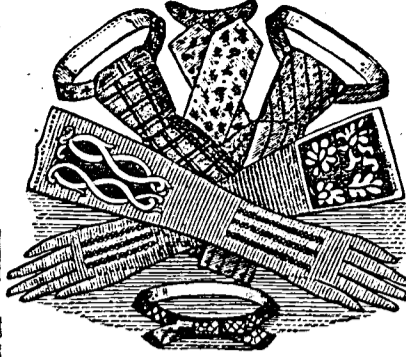
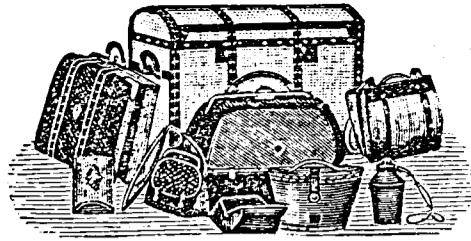
Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.
 Das **Meisterschafts-System**
 zur praktischen und naturgemässen Erlernung der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen
Geschäfts- und Umgangssprache.
 Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.
Zum Selbstunterricht
 von Dr. Richard S. Rosenthal.
Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in je 15 Lektionen à 1 Mk.
Italienisch-Russisch, complet in je 20 Lektionen à 1 Mk. Schlüssel hiezu à 1 Mk. 50 Pf.
Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portugiesisch-Böhmisch, complet in je 10 Lektionen à 1 Mk. Probebriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

„Glanzine“
 gefeßlich geschützt unter Nr. 9386 und Nr. 9723 gibt die
schönste Plättwäsche.
 Mit einer Tafel „Glanzine“ für 10 Heller in 1/2 Liter warmen Wassers aufgelöst plättet man ohne jeden weiteren Zusatz absolut sicher 6 Oberhemden, 12 Manschetten und 12 Krügen
so schön wie neu.
 In Tafeln à 10 Heller in den meisten Spezereiwaren-, Droguen- u. Seifengeschäften vorräthig.
 Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun.
 Aktiengesellschaft
 Leipzig und Eger.

Mineralwässer
 frischer Füllung empfiehlt 1030
Alois Quandest, Herrengasse Nr. 4.

Verlangen Sie bei den Herren Kaufleuten ausdrücklich 1696
Gorin's Weinessig
 und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Gorin's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte **Acetina.**

Apotheker A. Thierry's Balsam
 mit der grünen Nonnenschutzmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4.—. Speisefrei.
A. Thierry's Centifolien-Wundensalbe
 2 Tiegel K 3.50 speisefrei, versend. gegen Barzahlung
A. Thierry's Schubengel-Apotheke in Pregrada
 bei Nohitsch Sauerbrunn.
 Wien, Centraldepot: Apotheker C. Brady, Fleischmarkt 1.
 Budapest: Apoth. J. v. Görök nud Dr. Egger.
 Agram: Apotheker S. Mittelbach.
 En detail erhältlich überall.



Confetti, Lampions und Glückshafenbeste

empfeht in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

Albin Pristernik, Burggasse 4.

Lehrling

beider Landesprachen in Wort und Schrift mächtig, mit guter Schulbildung...

Möbl. Zimmer

und Vorzimmer sogleich zu beziehen. Josefsgasse 13. 1553

Gesucht

für Marburg eine Firma, die bereit ist, den Alleinverkauf einer neuen, sehr leistungsfähigen Fabrik von Olmützer Quargel-Käse zu übernehmen...

Danksagung.

Für die unzähligen Beweise der Theilnahme und des Mitgeföhles während der Krankheit und anlässlich des allzufröhlichen Todes unserer innigstgeliebten unvergesslichen Gattin, Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

Marie Seiberth geb. Schmidt

sowie für die schönen Kranzspenden und die Betheiligung am Leichenzuge zur Bahn, sprechen wir unseren tiefstgefühlten Dank auf diesem Wege aus, da es uns in unserem großen Schmerze unmöglich ist, persönlich zu danken.

Marburg, am 10. Juli 1901.

Die tieftrauernden Familien Seiberth und Schmidt.

Freiwillige Feuerwehr a. Drau.

Die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr in Marburg werden hiemit zu dem am 12. Juli l. J., abends 8 Uhr im Rüsthause stattfindenden

Rapporte

ersucht, verlässlich zu erscheinen. — Gleichzeitig werden Neuaufnahmen entgegengenommen.

Marburg, am 11. Juli 1901.

Das Commando.

1000faches Hoch!

dem fehen Herrn Heinrich Huber zu seinem Namensfeste, dass er auf der Maschine wackelt und sein Witzel dabei zappelt.

Fräulein,

welches sehr gut die französische Sprache beherrscht, sucht über die Ferien event. auch für dauernd Engagement als Erzieherin, Gesellschafterin u. dgl. Gest. Zuschriften unter „A. B.“ an die Tagespost-Expedition A. Gaißer, Marburg.

Ein Stall

mit Kammer und Magazin zu vermieten. — Auskunft bei der Hausmeisterin, Tegetthoffstr. 42.

Ein Kostknabe

aus gutem Hause wird aufgenommen. Adresse in der Berv. d. Blattes. 1592

Süßes Haus

1 Stock hoch, in nächster Umgebung von Graz, dazu gehört ca. 1 1/2 Joch Garten und circa 1/2 Joch Wiese, ist um den Preis von 9000 fl. zu verkaufen. Auskunft erteilt aus Gefälligkeit Franz Sambauer, Graz, Karlsruherstraße 4. 1616

Miss

Rhoda Bluett

nimmt nächsten Herbst (Ende September) ihren englischen Unterricht wieder auf. 1621

Zuverkaufen

event. Tausch, 2 kleine Realitäten in Graz, 3. Bz., für Fleischer, Wäscher und jeden Geschäftsmann geeignet, 5 Percent Reinertragnis, beide für fl. 10.500. Anzahlung 3000 fl. Rest kann liegen bleiben. Anträge unter R. M. postlagernd Graz. 1607

Junger Mann,

30 Jahre alt, Schlosser der Südb., mit täglichem Verdienst von 4 K u. einem Vermögen von 8000 K wünscht sich mit einem Fräulein oder Witwe mit gleicher Mitgift zu verehelichen. Anträge an die Berv. d. Bl. unter „Glück 1901.“ 1585

Zuverkaufen

ein eleganter Kutschierwagen, 4sitzig, fast neu. Auskunft Graz, Schönaugasse 3, 1. St. 1608

Suche

Beschäftigung

in Marburg oder auswärts, Kanzlei, Magazin, Forst, Jagd, Holzhandel, auch Reisender oder Agent in anderen Branchen für Platz oder auswärts verwendbar. Näheres in der Berv. d. Bl.

Schweizerhaus

(vorm. Wolfzettel)

wegen Verkauf ist die Gastwirtschaft vorläufig geschlossen. M. A. Krüger. 1604

18 Burggasse 18

rückwärts im Hof, Thür 3, bei Luise Rudl, werden Fenster- vorhänge sowie auch Herren- u. Frauen-Putzwäsche schön und billig gepußt. 1603

Kinderbett

samt Inhalt billig zu verkaufen bei Franz Eisl, Bitttrinhofgasse 26. 1601

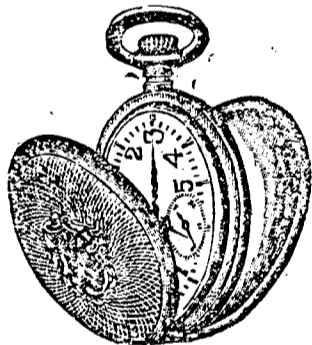
Zu vermieten

ein Gewölbe, Tegetthoffstraße 42. Auskunft erteilt die Hausmeisterin. 1567

Med. univ. Dr. Hermann Krauss ist zurückgekehrt

und ordinirt wie zuvor Josefsgasse 3 von 1/2 bis 3 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 1/29 bis 10 Uhr.

Schweizer Uhren-Industrie. Nur 16 K.



Allen Fachmännern, Offizieren, Post-, Bahn- u. Polizeibeamten, sowie jedem, der eine gute Uhr braucht, zur Nachricht, daß wir den Alleinverkauf der neuerfundenen Drig.-Genser 14far. Electro-Gold-Plaque-Remont.-Uhren „System Glashütte“ übernommen haben. Diese Uhren besitzen ein antimagnetisches Präzisionswerk, sind genauest reguliert und erprobt und leisten wir für jede Uhr eine 3jährige schriftliche Garantie. Die Gehäuse, welche aus drei Deckeln mit Sprungdeckel (Savonette) bestehen, sind hochmodern, prachtvoll ausgestattet und aus dem neuerfundenen, absolut unveränderlichen amerikanischen Goldbin-Metall

hergestellt und außerdem noch mit einer Platte 14karat. Goldes überzogen und besitzen daher das Aussehen von echtem Golde derart, daß sie selbst von Fachleuten von einer echt goldenen Uhr, die 200 K kostet, nicht zu unterscheiden sind. Einzige Uhr der Welt, welche nie das Goldaussehen verliert. 10.000 Nachbestellungen und circa 3000 Befobungsschreiben innerhalb 6 Monaten erhalten. Preis einer Herren- o. Damen- uhr nur 16 K porto- u. zollfrei. Zu jeder Uhr ein Leder-Futteral gratis. Hochelegante, moderne Goldplaque-Ketten für Herren und Damen (auch Halsketten) à 3, 5 und 8 K. Jede nichtconvenierende Uhr wird anstandslos zurückgenommen, daher kein Risiko! Versandt gegen Nachnahme od. vorherige Geldeinsendung. Bestellungen sind zu richten an das Uhren-Versandthaus „Chronos“ Basel (Schweiz). — Briefe nach der Schweiz kosten 25 h, Postkarten 10 h. 1051

Offertauschreibung

der Glaserarbeiten bei dem k. k. Gerichtsgebäude und Gefangenhause in Marburg.

Beim obigen Baue kommen die Glaserarbeiten zur Ausschreibung. Die nöthigen schriftlichen Behelfe können bei der k. k. Gerichtsbauleitung in Marburg, Gerichtshofstraße beboben und daselbst auch die zugehörigen Pläne eingesehen werden.

Offerenten, die auf diese Arbeiten reflectieren, wollen ihre nach den bezüglichen Vorschriften gehörig instruierten und mit dem Nachweis des Erlages eines 5%igen Vadiums belegten Offerte (5% der Offertsumme) bis längstens 1620

19. Juli d. J., 12 Uhr mittags

bei dem k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Marburg einreichen.

Mangelhafte, zu spät einlangende oder Offerte ohne Nachweis des Vadiumerlages finden keine Berücksichtigung.

Marburg, am 10. Juli 1901.